

gründete das mit Zeitmangel, der ihn daran hindere, die dazu notwendigen Vorarbeiten zu leisten.

Als positiv anerkannte die Lektion die Arbeitsdisziplin und die Einstellung der Arbeiter zum sozialistischen Wettbewerb.

Auf die der Lektion folgende Aussprache legten die Arbeiter noch weitere Mängel und Schwächen in der Arbeitsorganisation und in der Leitungstätigkeit dar, die mit zu den Verletzungen der ökonomischen Gesetze und damit zu den Schwierigkeiten auf der Baustelle führten. Sie wiesen darauf hin, daß sich hinsichtlich der Arbeitsproduktivität und der finanziellen Ergebnisse immer wieder Rückschläge ergaben, weil qualifizierte Kollegen für weniger qualifizierte Arbeiten eingesetzt wurden. Oftmals fehlte die notwendige Technik, weil die Leitung ungenügend für ihren richtigen Einsatz auf den Baustellen sorgte und reparaturbedürftige Maschinen und Geräte nicht schnell genug instand gesetzt wurden. Weiter wurde kritisiert, daß alle Voraussetzungen für eine exakte Kontrolle des Materialverbrauchs fehlten und darum nicht nach Materialverbrauchsnormen abgerechnet werden konnte.

Die Lektion und die dazu geführten Aussprachen veranlaßten die verantwortlichen Leiter der Baustelle und auch das Kollektiv zu Schlußfolgerungen, die gewährleisten sollen, daß nicht mehr gegen das ökonomische Gesetz der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, gegen das Wertgesetz und das Prinzip der materiellen Interessiertheit verstoßen wird. In der Lektion war auch dargelegt worden, daß durch die Verbesserung des ökonomischen Ergebnisses des Betriebes auch die ökonomische Basis unserer Republik gestärkt und damit ein wichtiger Beitrag für die Festigung des ganzen sozialistischen Lagers geleistet wird.

Um allen Kollegen der Baustelle des Instituts für Halbleitertechnik die Bedeutung der Halbleitertechnik und der Elektronik für unsere Volkswirtschaft klar zu machen, wurde einige Tage vor der Lektion darüber ein Lichtbildervortrag gehalten.

Die Tätigkeit des Lektorats führte dazu, daß den Kollegen auf der Baustelle jetzt vieles klarer ist. Gemeinsam kämpft nun das Kollektiv der Baustelle um die Einhaltung der Termine und gegen alle Mängel, die sich im Bauablauf zeigen. Bereits kurze Zeit nach der Lektion wurden viele Verbesserungsvorschläge eingereicht. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit verbesserte sich und der Wettbewerb kam gut voran. Der Objektlohnanteil hat sich wesentlich erhöht und zur Materialeinsparung wurden wirkungsvolle Maßnahmen getroffen.

Auch vom Lektorat des VEB Lokomotivbau „Karl Marx“ in Potsdam-Babelsberg, wo Diesellokomotiven, darunter auch die V 180, produziert werden, wird eine gute Arbeit geleistet. Hier trug das Lektorat mit dazu bei, daß der Betrieb im ersten Halbjahr 1963 alle Staatsplanpositionen erfüllen konnte. Die geplante Arbeitsproduktivität wurde mit 100,2 Prozent und die Aufgaben im Plan Neue Technik mit 103,2 Prozent erfüllt. 850 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzen von 540 000 DM zeigen den Aufschwung des Neuererwesens in diesem Werk.

Besonderen Erfolg hatte hier das Lektorat mit der Lektion „Was verstehen wir unter höchster Qualität?“. Diese Lektion wurde gemeinsam mit der Betriebssektion der Kammer der Technik und dem DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme ausgearbeitet und gelesen. Um die Anschaulichkeit dieser Lektion zu erhöhen, wurden Filme des DEFA-Studios gezeigt. Außerdem wurde eine Ausstellung zusammengestellt, die gute und schlechte Qualität aus den einzelnen Fertigungsbereichen des Werkes zeigte. Eine Schwäche in der Lektionsarbeit war allerdings, daß diese Lektion nicht vor allen Produktionsarbeitern gelesen wurde, sondern im wesentlichen auf den Kreis der Gütekontrolleure beschränkt blieb.

Wolfgang Dornbusch  
Mitarbeiter der Ideologischen Kommission  
der Kreisleitung Potsdam